



Festakt zum 150-jährigen Jubiläum des Rheinischen Schützenbundes 1872 e.V. (RSB) am 25. September 2022 um 11.00 Uhr auf dem Gelände des St.-Sebastianus-Schützenvereins Düsseldorf-Bilk, Ubierstraße 14

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anrede]

Gerne bin ich gekommen, um Ihnen die Grüße und Glückwünsche der Landeshauptstadt Düsseldorf zu überbringen.

Dem Rheinischen Schützenbund 1872 e.V. gratuliere ich sehr herzlich zum 150. Geburtstag!

Dieses stolze Jubiläum wird an diesem Wochenende ausgiebig in Düsseldorf gefeiert.

Es freut mich außerordentlich, dass Sie dafür in unsere Stadt gekommen sind. Ich heiße alle Gäste aus dem gesamten Rheinland, das ja weit über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinausreicht, sehr herzlich willkommen!

Die Beziehungen zwischen dem RSB und der Stadt sind eng und historisch gewachsen. Schließlich wurde hier in unserer Stadt 1872 der Verband gegründet. Wenn Sie das große Jubiläum nun in Düsseldorf feiern, schließt sich sozusagen der Kreis.

Bereits am Freitag konnten wir uns zum Auftakt im Rathaus auf das Festwochenende einstimmen. Beim Empfang im Jan-Wellem-Saal mussten wir noch mit der steinernen Statue von Kurfürst „Jan Wellem“ vorliebnehmen. Es freut mich, dass wir ihn eben nun „leibhaftig“ erleben konnten.

„Jan Wellem“ war nicht nur ein legendärer und bis heute hochgeschätzter Kurfürst, sondern auch Schützenkönig in Düsseldorf – und das sogar gleich zwei Mal in den Jahren 1681 und 1685.

Bereits dies zeigt, über welche großen Traditionen das Sommerbrauchtum in unserer Stadt verfügt.

Aber auch in der heutigen modernen Großstadt Düsseldorf ist das Schützenwesen lebendig. Bis heute ist Düsseldorf eine Hochburg des Schützenwesens im Rheinland.

So bin ich selbst überzeugter Schütze als Mitglied der Gesellschaft Reserve des St. Sebastianus-Schützenvereins Düsseldorf 1316 e.V.

Dafür steht etwa der St.-Sebastianus-Schützenverein Düsseldorf-Bilk, in dessen Zelt wir heute zu Gast sein dürfen. Vielen Dank dafür!

Und dafür stehen die vielen Schützen- und Heimatfeste der größeren und kleineren Vereine, Gesellschaften und Bruderschaften in den Düsseldorfer Stadtteilen.

Nach der coronabedingten Unterbrechung konnten wir in diesem Sommer endlich wieder eine (nahezu) „normale“ Schützensaison erleben. Die Sehnsucht nach Geselligkeit und Begegnung war sehr groß. Und ich bin mir sicher: Auch in Ihren Heimatorten war das nicht anders.

Ich halte es für bemerkenswert, dass der RSB 150 Jahre alt wird. Mehr noch ist es eine großartige Leistung, über diesen langen Zeitraum immer wieder Menschen zu gewinnen, die sich im Verband engagieren.

Es spricht für das Schützenwesen insgesamt, dass es ihm gelingt, über die Jahrhunderte Menschen zu begeistern und an sich zu binden.

Mein großer Dank gilt zunächst allen, die sich mit sehr viel Herzblut und großer Tatkraft bürgerschaftlich engagieren. Allein der RSB vereint als Dachverband 915 Vereine mit rund 76.500 Mitgliedern.

Es ist bemerkenswert, dass auch in einer modernen Großstadt wie etwa Düsseldorf das Brauchtum immer noch „zieht“. Es ist bemerkenswert, dass das Schützenwesen in unserer heutigen Gesellschaft trotz aller Konkurrenz etwa durch Medien oder andere „Ablenkungen“ Menschen anspricht. Trotz der offensichtlich geringer werdenden Bereitschaft, sich langfristig etwa an Vereine zu binden. Trotz der Fliehkräfte, die unsere Gesellschaft zu spalten drohen.

Natürlich dürfen wir nicht verhehlen, dass auch das Brauchtum seine Nachwuchssorgen hat – wie große Teile des Ehrenamtes insgesamt. Dennoch findet es Wege und ist kreativ, junge Mitglieder zu gewinnen.

Gerade in unserer Zeit ist das Brauchtum wichtig und es hat seine Relevanz. Denn das Schützenwesen ist zwar von großer Tradition und Beständigkeit geprägt, aber

immer auch hellwach: So findet es Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Ich jedenfalls habe in Düsseldorf die Schützenvereine immer als solche erlebt, die bereit sind Veränderungen anzunehmen und den Wandel, den unsere Gesellschaft vielfach prägt, aktiv mitzugestalten. Damit sind sie eine Bereicherung der Stadtgesellschaft.

Dabei sind für viele Schützinnen und Schützen die althergebrachte Werte „Glaube, Sitte, Heimat“ auch in unserer Zeit leitend. Und dieses Schützenmotto hat ohne Zweifel seine Qualitäten:

Glaube gibt Orientierung und verhilft zu einem festen Standpunkt. Nur wer glaubt, kann auch seine Nächste oder seinen Nächsten so annehmen, wie Gott sie oder ihn geschaffen hat.

Das ist Voraussetzung dafür, dass Mitmenschen toleriert und akzeptiert werden. Das fängt bei der Frauenfrage an, berührt aber etwa auch „Andersgläubige“ oder queere Menschen.

Erfreulicherweise erhält man quasi ohne Ansehen der Person mittlerweile nicht nur Aufnahme in die Schützenvereine. Auch können beispielsweise Muslime, Schwule oder Lesben längst Schützenköniginnen und Schützenkönige werden und werden es tatsächlich auch.

Auch Sitte und Anstand sind keine „verstaubten“ Relikte aus dem 19. Jahrhundert. Anständig handelt, wer Haltung zeigt.

Ich bin froh, dass die Schützinnen und Schützen, so wie ich sie in Düsseldorf kennengelernt habe, auch immer dann Position beziehen und Haltung zeigen, wenn es darauf ankommt:

Sie haben sich etwa deutlich gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus positioniert. Sie sind aktiv für unsere verbindenden Werte von Menschlichkeit eingetreten. – Eben ganz so, wie es der Anstand gebietet.

Sie als Schützinnen und Schützen sind zudem fest verwurzelt in Ihrer Heimat, Ihren Städten, Dörfern und Stadtteilen.

Und diese Verbundenheit hat erst einmal nichts mit der Herkunft zu tun. So leben etwa in Düsseldorf Menschen aus rund 180 Nationen, viele weitere haben ihre Wurzeln im Ausland oder kommen auch einfach aus anderen Teilen Deutschlands.

Es wäre fatal, wenn die Schützenvereine auf diese große Gruppe verzichten würden und nur auf die zählten, deren Vorfahren beispielsweise schon im Gründungsjahr des RSB in Düsseldorf lebten – denn das dürften die wenigsten sein.

So ist Heimat immer auch ein Lebensgefühl und Schützinnen und Schützen, egal wo sie geboren wurden, setzen sich aktiv für ihr Umfeld ein. Sie tragen zu einer lebenswerten Nachbarschaft bei und bringen Menschen zusammen.

Schützenvereine stehen für Geselligkeit und Miteinander. Sie sind somit auch eine große soziale Bewegung, die ihre Heimat prägen.

In Düsseldorf haben wir das explizit etwa während der Coronapandemie in vorbildlicher Weise erlebt, als Schützinnen und Schützen tätige Nachbarschaftshilfe leisteten. Und wir sehen das aktuell wieder im Einsatz für Geflüchtete aus der Ukraine.

Insofern zeigt sich: Nur wer seine Heimat im Herzen trägt und heimatverbunden ist, kann auch weltoffen sein.

Unsere Heimat, das Rheinland, wäre ohne das Brauchtum, ohne das Schützenwesen insgesamt sehr viel ärmer.

An der großen Bedeutung des Schützenwesens im Rheinland hat der Rheinische Schützenbund 1872 e.V. seit 150 Jahren seinen großen Anteil.

Ich danke für diesen Beitrag und wünsche für die Zukunft weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Ihnen allen wünsche ich ein weiterhin stimmungsvolles Jubiläumsfest in Düsseldorf.